

Gdańsk 2019, Nr. 41

<https://doi.org/10.26881/sgg.2019.41.09>

Piotr Bartelik

Universität Zielona Góra (Polen)

<https://orcid.org/0000-0002-6957-1819>

Zu der reportativen Evidentialität und information transfer in polnischen Formen mit *mieć* und Partizipien der *verba dicendi*

In dem Beitrag wird eine spezifische Gruppe der polnischen *mieć*-Konstruktionen mit Partizipien der *verba dicendi* einer eingehenden synchronen Studie unterzogen. Die eruierten Formen mit *mówić*/*powiedzieć*, *za-/nakazywać*/*za-/nakazać* und *wpajać*/*wpoić* werden nicht nur auf der Folie ihrer „quasi passivischen“ Interpretation, sondern auch vor dem Hintergrund der *extensions* im TAM¹-Gefüge erwogen, indem Sätze wie *mam powiedziane/mamy zakazane/mamy wpojone* im Sinne grammatischer Ausdrücke der reportativen Modalität interpretiert werden. Darüber hinaus werden ihre grundlegenden ereignisstrukturellen und rollensemantischen Eigenschaften angesprochen. Den ganzen hier nur skizzierten Kontext rundet die These ab, dass Informationswiedergabe eine Art des Possessivitätstransfers ist.

Schlüsselwörter: *mieć*-Konstruktionen, reportative Modalität, *verba dicendi*, Possessivitätstransfer

On the reportative evidentiality and information transfer in the Polish *mieć* forms with participles of *verba dicendi*. – This paper investigates a peculiarly polyfunctional Polish *mieć* constructions with participles of *verba dicendi*. The forms with *mówić*/*powiedzieć* ‚to tell‘, *za-/nakazywać* ‚to order‘ or *wpajać*/*wpoić* ‚to inculcate‘ will be elaborated not only in the context of their passive interpretations, but also on the background of the extensions in TAM-system as specific grammatical forms of reportative modality. Furthermore, the basic properties of their event structure and role semantics will be addressed. The analysis made in this paper rounds the thesis off that the information transfer can be understood as a transfer of possession.

Keywords: *mieć* constructions, reportative modality, *verba dicendi*, event structure, transfer of possession

1. Einführung, Zielsetzung und Vorklärung

Der vorliegende Beitrag versteht sich als ein einleitender Versuch der funktional-semantischen Analyse der Formen mit *mieć* und Partizipien der *verba dicendi*. Die eruierten

¹ Diese Abkürzung bezieht sich auf Tempus-Aspekt-Modus-Gefüge.

Konstruktionen nehmen augenscheinlich ganz spezifische Stellung unter den intensiv untersuchten *mieć*-Formen ein (vgl. PISKORZ / ABRAHAM / LEISS 2013; KĄTNY 2010; SAWICKI 2011). Folgende Paradebeispiele illustrieren einführend die hier behandelten Fälle:

- (1) *Mam* *powiedziane* *z góry,*
 haben:^{1Sg.Präs.Ind.} sagen:^{PP.N.} im Voraus
czego i na kiedy mam się nauczyć i jeśli sobie to przyswoję, nie ma żadnego problemu – opowiada Majchrzak [MONCO, 3.10.2013]²
 ‚Mir wurde im Voraus gesagt, was und für wann zu lernen ist. Wenn ich es mir aneigne, gibt es kein Problem mehr – erzählt Majchrzak‘
- (2) *Za każdym razem* *mamy* *mówione,*
 Jedes Mal haben:^{1Pl.Präs.Ind.} sagen:^{PP.N.}
żeby zachowywać zdrowy rozsądek i odpowiednio reagować w ekstremalnych sytuacjach [MONCO, 23.11.2014]
 ‚Jedes Mal wird uns gesagt, dass wir vernünftig bleiben und entsprechend in Krise-Situationen reagieren sollen‘
- (3) *Żeby nie zwariować cały czas* *mam* *powtarzane,*
 Um nicht nicht verrückt zu werden haben:^{1Sg.Präs.Ind.} wiederholen:^{PP.N.}
żeby nie przywiązywać się do dzieci [MONCO, 19.6.2016]
 ‚Um nicht verrückt zu werden, wird mir immer wiederholt, dass ich die Kinder nicht lieb gewinnen soll‘
- (4) *Miał* *zapowiedziane,*
 haben:^{3Sg.Prät.Ind.} ansagen:^{PP.N.}
że bez zgody rodziców nie wolno na niego wsiadać [MONCO, 2.7.2013]
 ‚Ihm wurde angesagt, dass er ohne Elternerlaubnis darauf nicht steigen darf‘

Die substantielle Spezifik dieser Formen führen nicht nur die Partizipien einer in vieler Hinsicht heterogenen, genuin modal markierten Verbklasse der *verba dicendi* herbei. Die modale Konturierung, die eine greifbare overte Invariante der *mieć*-Formen in der breit verstandenen reportativen³ – neben unverkennbar deontisch-voluntativen wie im Typ *mam zakazane* – Modalität bestimmen lässt, interagiert in diesen Formen mit dem *mieć*-Konzept. Dem letzten wird in Verbindung mit infiniten Komplementen diverser modaler Wert zugesprochen (vgl. LEMPP 1986: 64; HANSEN 2001; ABRAHAM / PISKORZ 2014). Die Problematik der modalen Interaktionen und ihrer Kodierung ist in diesem Fall meines Erachtens zum einen (und allem voran) mit dem Wesen der partizipbildenden *verba dicendi* verbunden, zum anderen kann es mit bestimmten konstruktionsspezifischen (ereignis- und argumentstrukturellen) Faktoren einhergehen. Besonders auffallend ist in diesem Kontext die Konkurrenz

² Die meisten der hier analysierten Belege wurden mit der Suchmaschine MONCO (unter www.monco.frazeo.pl abrufbar) gesammelt. Alle polnischen Beispiele wurden vom Autor übersetzt.

³ Mit dieser Formulierung folge ich LEISS 2009, die “reportativ” als einen Oberbegriff für sämtliche reportative und quotative Funktionen versteht. Eine strikte Differenzierung zwischen den “reportativen” und “quotativen” Funktionen im Hinblick auf das Kriterium [±Anwesenheit bei dem referierten Sprechakt] (vgl. quotative Funktion bei WIEMER 2010 als “actual speaker has witnessed the utterance s/he referring to”) erscheint mir in dem Kontext der hier behandelten Fragen als zweitrangig.

mit bedeutungsgleichen Präteritum-Varianten oder unbestimmt-persönlichen *-no/-to*-Formen (*miał zapowiedziane* vs. *zapowiedział/a mu* vs. *zapowiedziano mu*). Der Beitrag stellt sich demzufolge im Allgemeinen folgende Forschungsfragen:

- i) wie wird die Ereignis- und Argument-Struktur der Formen mit *mieć* und Partizipien der *verba dicendi* etabliert? Davon ausgehend, dass *verba dicendi* im Default-Fall monoeventive (simple) Ereignisstruktur darstellen, wird der Bildungsmechanismus der scheinbar komplexen bieventiven *mieć*-Formen erwogen. Dies soll auf relevante Affinitäten und Divergenzen zu den anderen *mieć*-Formen hinweisen, besonders hinsichtlich der anscheinend angrenzenden Konstruktionen mit Ditransitiva. Außerdem ist hier ein Verweis auf den Hintergrund ihrer steigenden Präferenz im Kontrast zu den deckungsgleichen Präteritum- ggf. *-no/-to*-Formen zu erwarten.
- ii) wie steuert das Konzept des Possessivitätstransfers bzw. der kausativen Possessivität der Bildung und der Semantik der erörterten *mieć*-Konstruktionen zu? Es wird sowohl im semantischen und syntaktischen Schema der *verba dicendi* als auch von *mieć* per definitionem konzeptualisiert. Von der Annahme einer „possessiven“-Invariante aller *mieć*-Formen ausgehend (vgl. BARTELIK 2018), die in Verbindung mit ein-, zwei- und dreistelligen Verben mitimpliziert ist, und die veräußerliche, unveräußerliche sowie kausative und „transferierte“ Possessivität umfasst, wird im Beitrag diese Frage ausgearbeitet und erweitert.
- iii) der These folgend, dass *mieć* inhärent kein Modalverb ist, sondern dass die Modalität der jeweiligen Formen mit *mieć* und infiniten Komplementen aspektgesteuert oder konstruktionell etabliert wird (ABRAHAM / PISKORZ 2014), wird hier zum einen auf den konstruktionellen Beitrag, zum anderen auf den modalen Wert von *mieć* fokussiert. Besonderes Augenmerk gilt der Frage, inwieweit das grundlegende modale Konzept der *verba dicendi* in den analysierten Formen beeinflusst oder erweitert wird.

Zunächst werden die genuinen semantischen Eigenschaften der *verba dicendi* und Kriterien ihrer Einteilung in bestimmte Klassen thematisiert. Darauf baut die Beschreibung der scheinbar expansiven Kombinationsmöglichkeiten in *mieć*-Formen auf.

Im Vordergrund des nächsten Abschnitts stehen die verbexternen (konstruktionellen) Eigenschaften der Argumenten- und Ereignisstruktur in eruierten Entitäten. Es soll aufgezeigt werden, welche wesentlichen Veränderungen die Kombination mit *mieć* hervorruft. Die Untersuchungsergebnisse werden vor dem Hintergrund des Konzeptes der transferierten und der kausierten Possessivität analysiert. Darüber hinaus hoffe ich einige relevante und meines Wissens kaum in diesem Kontext dargelegte Aspekte mit der anschließend behandelten These anzusprechen, dass Informationstransfer eine unikale Art der kausierten Possessivität darstellt.

Im Absatz 4. sollen die *mieć*-Formen im Kontext der grammatisch kodierten evidentiell-reportativen Modalität analysiert werden. Dabei soll vor dem umfassenden Hintergrund der Interdependenzen der evidentiell-reportativen Modalität und ihrer Einordnung im System der epistemischen Modalität u.a. Bezug genommen werden auf affine modale Formen der reportativen Modalität im Polnischen (*mieć* mit dem Infinitiv). Anschließend werden die vorläufigen Forschungsergebnisse und Fragen für weitere Untersuchungen zusammengefasst.

2. Verba dicendi

Das Wesen der *verba dicendi* entzieht sich erwiesenermaßen einer einheitlichen Definierung und Terminologie in der einschlägigen Literatur (vgl. *speech act verbs, verbs of communication, verbs of saying, illocutionary verbs* in PROOST 2009). Dies geht darauf zurück, dass sie komplexe und hierarchisch strukturierte kommunikative Handlungen diverser Art evozieren, deren Wesen in zwei Situationen besteht (Diskursituation und Rekursituation bei HARRAS et al. 2007: 13; aktueller und referierter Sprechakt bei GREŃ 1994⁴). Außerdem sind dabei weitere interagierende Komponenten involviert, darunter auch die modalen, vgl.:

„The term ‘speech act verbs’ has variously been defined as applying either to all verbs used to refer to any type of verbal behavior or to the much smaller subset of verbs expressing specific speaker attitudes“ und weiter „The set of speaker attitudes may be specified as consisting of the speaker’s attitude to the proposition, the speaker’s intention, and the speaker’s presuppositions.“ (PROOST 2007: 912)

Darüber hinaus gibt es temporale (vgl. HARRAS et al. 2007: 14), rollensemantische oder den Informationskanal bezeichnende Faktoren (vgl. die „medialen“ Kommunikationsverben wie *faxen, telefonieren* in PROOST 2007). *Verba dicendi* sensu largo sollen primär Informationsprozesse bezeichnen, die den Mitteilungscharakter „mit einem sprachlichen Code“ nicht unbedingt aufweisen müssen (GREŃ 1994: 12, 22–23), während *verba dicendi* sensu stricto „Produktion und Wiedergabe der Äußerungen mithilfe der gesprochenen Sprache“ enkodieren (GREŃ 1994: 12, Übers.: P.B.).

Die inhärente semantische Struktur der *verba dicendi* besteht somit aus Semen, von denen die primären sich unmittelbar auf Kodierung von Sprechakten beziehen,⁵ während die sekundären sich nicht mit dem „kommunikativen Charakter“ dieser Verben verbinden (GREŃ 1994: 26). Eine prominente Stellung bei der Differenzierung der einzelnen Bedeutungsbestandteilen nimmt das „instrumentale“ Kriterium ein (\pm akustisch), das jedoch einen heterogenen Charakter haben kann, indem es sowohl durch verbinhärente, konstruktions-spezifische oder diskurspragmatische Semantik gewährleistet werden kann (vgl. *pożegnać się* ‚sich verabschieden‘). Die genuine Sprachakt-Bedeutung wird darüber hinaus von anderen Prozessmerkmalen begleitet, wie der Intentionalität (vgl. dazu *krzyknąć na kogoś* ‚jemanden anschreien‘, *jęczeć z bólu* ‚vor Schmerzen stöhnen‘) oder der Modalität (*wątpić* ‚zweifeln‘ vs. *stwierdzać* ‚feststellen‘).

Eine detaillierte Analyse der unterschiedlichen semantischen Aspekte von *verba dicendi* geht über den Rahmen dieses Beitrags hinaus, hinsichtlich der hier angestrebten Zielsetzung bringe ich nur einige wesentlichen Eigenschaften an:

⁴ Wie Greń spreche ich demzufolge von einem Meta-Sender (sekundärer, referierender Sprecher) bzw. von einem Meta-Adressaten (Hörer), die an der aktuellen Kommunikation beteiligt sind. In Bezug auf die referierte Äußerung wird es zwischen dem primären Sprecher ggf. Adressaten (Hörer) unterschieden.

⁵ Es kann in diesem Beitrag nicht auf viele Fragen diesbezüglich eingegangen werden: ob und inwieweit die *verba dicendi* bestimmte Sprechakttypen kodieren oder auf die besondere Stellung der performativen Verben (vgl. GREŃ 1994: 40–44).

- i) Propositionen mit *verba dicendi* sensu largo stellen kommunikative Situationen dar, die mithilfe des sprachlichen Kodes realisiert werden, wobei der Mitteilungskanal verschieden sein kann (akustisch, visuell usw., wie im polnischen *oznajmić* ‚bekannt geben‘, vgl. GREŃ 1994: 23; PROOST 2007), vgl. folgende Belege mit *mieć*-Konstruktionen:

- (5) *A tu mamy jasno powiedziane,*
 Und hier haben:^{1Pl.Präs.Ind.} klar sagen:^{PP.N.}
że krytyka musi być tak zredukowana, by ta konkurencja nie mogła zagrozić rządzącym [MONCO, 21.2.2012]
 ‚Und hier wird uns klar gesagt, dass die Kritik so reduziert werden soll, dass diese Konkurrenz für die Regierenden nicht gefährlich wird‘
- (6) *Wiedza, jak się zachować, ponieważ*
od dziecka mają wpajane zasady [MONCO, 18.2.2012]
 von Kindesbeinen an haben:^{3Pl.Präs.Ind.} einprägen:^{PP.N.} Regeln
 ‚Sie wissen, wie man sich verhält, weil ihnen von Kindesbeinen an an die Regeln eingeprägt werden‘

In diesen Fällen kann das grundlegende Kriterium (im Allgemeinen [+sprachlich]) unter kontextuellen Umständen realisiert werden. Kurzum: es hat einen sekundären Charakter. Es ist somit durchaus plausibel, dass *powiedziane* in (5) sich auch auf eine schriftlich vermittelte Äußerung bezieht, in (6) muss das Beibringen der Regel nicht immer an sprachliche Mitteilungen gebunden sein (genauso *podziękować* ‚danken‘, vgl. GREŃ 1994: 23).

- ii) *verba dicendi* sensu stricto werden in neutrale (wie Typ *mówić* ‚sprechen‘ GREŃ 1994: 23) und modal-markierte eingeteilt (Typ *stwierdzać* ‚feststellen‘, *klamać* ‚lügen‘, vgl. GREŃ 1994: 39; HARRAS et al. 2007: 14), wie in:

- (7) *My nie mamy presji,*
nie mieliśmy powiedziane
 nicht haben:^{1Pl.Präs.Ind.} sagen:^{PP.N.}
przed sezonem czy rundą wiosenną, że gramy o awans [MONCO, 17.4.2015]
 ‚Wir fühlen keinen Druck, uns wurde vor der Saison oder der Sommer-Runde nicht gesagt, dass wir um Einstieg spielen‘
- (8) *Już mamy zapowiedziane,*
 Schon haben:^{1Pl.Präs.Ind.} ansagen:^{PP.N.}
że wybiera się na studia do USA i potem będzie pracował dla NASA [MONCO, 24.10.2011]
 ‚Uns wurde schon angesagt, dass er in den USA studieren und danach bei der NASA arbeiten will‘
- (9) *Jego ojciec jest psychologiem, od dziecka Kamil*
miał powtarzane,
 haben:^{3Sg.Prät.Ind.} wiederholen:^{PP.N.}
że ma być spokojny, grzeczny [MONCO, 4.1.2012]
 ‚Sein Vater ist Psychologe, von Kindesbeinen an wurde Kamil wiederholt, dass er ruhig und artig sein soll‘
- (10) *Mam zakazane przez spowiedników*
 haben:^{1Sg.Präs.Ind.} verbieten:^{PP.N.} von den Beichtvätern
zastanawianie się, co by było dalej, gdybym została [MONCO, 27.12.2011]
 ‚Mir wurde von den Beichtvätern verboten, darüber nachzudenken, was gewesen wäre, wenn ich geblieben wäre‘

- (11) *Dziś już* *mamy* *wyraźnie* *nakazane,*
 heute schon haben:^{1Pl.Präs.Ind.} ausdrücklich anordnen:^{PP.N.}
żeby leki sprawdzać też samemu, ale nadal najlepszym źródłem pozostaje lekarz – mówiła Bjoergen
 [MONCO, 26.1.2017]
 ‚Heute wird uns schon ausdrücklich angeordnet, dass die Medikamente auch selbst zu prüfen sind, aber nach wie vor ist der Arzt die beste Anlaufstelle – sagte Bjoergen‘
- (12) *Przed każdą jego wypłatą* *mam* *grożone,*
 vor jedem seinen Zahltag haben:^{1Sg.Präs.Ind.} drohen:^{PP.N.}
że nie zobaczę pieniędzy na oczy, że odepnie mnie od konta [SAWICKI 2011: 70]
 ‚Vor jedem seinen Zahltag wird mir gedroht, dass ich das Geld nicht sehen werde, dass er mir den Zugang zum Bankkonto verweigert‘

Bei manchen markierten *verba dicendi* wie *twierdzić* ‚feststellen‘ oder *obstawać* ‚auf etw. bestehen‘ wird eine kovertierte deontische Modalität präsupponiert, vgl.:

„Propositional attitude ascriptions using verbs such as claim, insist, and prove have an absolutist character of not admitting any possibility within the attributed information state that the propositional content might not be true. This is why they have the deontic modal force of MUST_D [...]“ (HEGARTY 2006: 178).

Die deontisch-voluntative Modalität, die overt bei *kazać* ‚anordnen, anweisen‘ oder *zakazać/zakazywać* ‚verbieten‘ präsent ist, hat einen „adresativen“ Charakter (GREŃ 1994: 285), indem dem aktuellen Sprecher in den *mieć*-Formen etwas von einer dritten Person befohlen oder verboten wird.

Wie ersichtlich, sind die *mieć*-Formen sowohl von neutralen (*mówić* ‚sagen, mitteilen‘, *zapowiadać* ‚ansagen‘, *opisywać* ‚beschreiben‘, *powtarzać* ‚wiederholen‘) als auch von divers modal markierten *verba dicendi* bildbar (*udowadniać* ‚beweisen‘, *wmawiać* ‚vormachen‘ neben overt volitiven *proponować* ‚vorschlagen‘, *grozić* ‚drohen‘, *kazać* ‚anordnen‘, *obiecać* ‚versprechen‘).

3. Die Argument- und Ereignisstruktur der *mieć*-Formen mit *verba dicendi*

Die *mieć*-Konstruktionen mit ditransitiven Verben (vgl. PISKORZ / ABRAHAM / LEISS 2013: 288) werden gewöhnlich als eine passivähnliche, ggf. passivperiphäre Form aufgefasst (KAŹNY 2010; BUNČIĆ 2015). Dies wird aufgrund ihrer semantischen Valenz, insbesondere der Subjektrolle konstatiert, da in derartigen Sätzen im Default-Fall ihre overt Benefizienten-Lesart vorliegt (vgl. PISKORZ / ABRAHAM / LEISS 2013: 288–289). Die *mieć*-Formen mit *verba dicendi* konnotieren, ähnlich zu *obiecać* ‚versprechen‘ und anderen Ditransitiva, drei Argumente an der Oberfläche des mit ihnen fundierten Minimal-Prädikats. Davon wird das primäre Adressaten-Argument in der Regel durch die Personalform von *mieć* (Subjekt) und die Information durch Objektsätze (bzw. Infinitivgruppen) enkodiert. Das primäre Agens ist in *mieć*-Formen lediglich fakultativ (vgl. Opposition der Belege 10 und 11). Freilich trifft Ähnliches auf weitere diverse temporale, lokale, kausale Ergänzungen zu, die nicht zu der Kern-Struktur der *verba dicendi* gehören (vgl. WINKLER 2001: 70).

Von meinen früheren Untersuchungen ausgehend, die im Allgemeinen auf dekompositionelles Herangehen an die Ereignis-Struktur und Argument-Rollen der *mieć*-Formen mit

dreistelligen Verben fokussieren (BARTELIK 2018), will ich nun auf die ereignis- und argumentstrukturellen Eigenschaften der analysierten Entitäten eingehen. Manche *verba dicendi* stellen erwiesenermaßen *activities* im Vendlerschen Sinne dar (vgl. PROOST / GLATZ 2000, die jedoch solche Eigenschaften mit den hinsichtlich der sprecherorientierten *attitudes* unspezifizierten Verben verbinden). Die Verben *mówić* ‚sprechen‘, *szeptać* ‚flüstern‘, *krzyczeć* ‚schreien‘ können mit der genuinen Struktur der *activities* schematisiert werden (vgl. GLATZ 2001: 55–56):

wie im Minimal-Fall $mówić$ x ACT $\langle MÓWIC \rangle$

(13) *To dziecko już mówi\Piotr szepnął*

oder in der durch das in aller Regel um unabdingbare Information-Argument erweiterten Variante⁶

wie in $mówić$ \times ACT $\langle MÓWIC \rangle$ z

(14) *Piotr mówi/powiedział/szepnął/krzyknął, że...*

Somit können die Verben wie *mówić* ‚sprechen, sagen‘/*powiedzieć* oder *szeptać* ‚flüstern‘, *krzyczeć* ‚schreien‘ als nicht-obligatorisch transitiv aufgefasst werden, da sie – laut dem Argument-Realisation-Prinzip von HOVAV RAPPAPORT / LEVIN 1998 – freilich simple Ereignis-Struktur aufweisen (vgl. „single-event verbs often require the overt expression of their second argument, due to their specific lexical semantics“, GOLDBERG 2005: 34).

Die grundlegende Default-Struktur der Sätze wie

(15) *Piotr mówi\powiedział\szepnął Ani, że...*

lässt sich folgendermaßen illustrieren:

x ACT $\langle MÓWIC \rangle$ y, z

Das agensbezeichnende *x*-Argument und das informationskodierende *z*-Argument gehören augenfällig der elementaren Struktur an, wobei dem den Adressaten ermittelnden *y*-Argument die Rolle eines nur durch Verb(Struktur) etablierten *pure root participants* zukommt, das in der Ereignis-Struktur keine feste Position hat (ist damit ohne Weiteres weglassbar, vgl. „Omission of the patient argument is possible when the patient argument is construed to be deemphasized in the discourse vis à vis the action. That is, omission is possible when the patient argument is not topical (or focal) in the discourse, and the action is particularly emphasized (via repetition, strong affective stance, contrastive focus etc.)“ (GOLDBERG 2005: 29).

⁶ Natürlich wird bei den *verba dicendi sensu stricto*, die ein charakterisiertes Sprechen ausdrücken (wie *szeptać* ‚flüstern‘, *mruczeć* ‚murmeln‘, vgl. GREŃ 1994: 23) oder aber bei den Verben, die einen Mitteilungskanal in ihrer inhärenten Semantik enkodieren (*telefonować* ‚telefonieren‘ und dergleichen) die Aktivität mit dem \langle MANNER \rangle - bzw. \langle CHANNEL \rangle -Operator modifiziert, wie: *szeptać* ‚flüstern‘ \times ACT \langle MANNER \rangle , *telefonować* ‚telefonieren‘ \times ACT \langle CHANNEL \rangle .

Hier wird nicht explizit der Frage nachgegangen, ob *verba dicendi* in der Tat monoeventive simple Ereignis-Struktur aufweisen. Gewöhnlich geht man hierbei von zwei Thesen aus. Erstens wird es dafür plädiert, dass die Struktur der spezifizierten *verba dicendi* (PROOST / GLATZ 2000: 696, *genuine speech act verbs*; hier für *zakazać* ‚verbieten‘) sich auf Grund der „propositionalen Einstellungen“ (der genuin evozierten Modalität) nicht mit solchen Schemata strukturieren lässt.⁷ Zweitens wird es angenommen, dass das Agens sowohl in mono- als auch bieventiven Strukturen vorkommen kann (SCHÄFER 2018), während Causers nur durch ein bieventives Schema vorausgesetzt werden. Schäfer konstatiert dazu, dass das implizierte Resultateffekt bei manchen *verba dicendi* mit menschlichen Agens ausbleibt (ihm nach: *result implication*⁸), vgl.:

- (16) *Piotr mówi/powiedział Ani, że nie należy tak robić (ale go nie posłuchała)*
 ‚Piotr sagt Ania/hat Ania gesagt, dass man so was nicht machen darf (aber sie hörte nicht auf ihn)‘

In BARTELIK (2018: 113) habe ich bei Bildung der *mieć*-Formen mit dreiwertigen Verben (Falltyp *obiecać* ‚versprechen‘) den folgenden Prozess angenommen:

$$\begin{array}{c} \text{CAUSE (x) > BECOME (y, z) > POSSESS (y, z)}^9 \\ \downarrow \\ \text{POSSESS (y, z) > BECOME (y, z) > CAUSE (x)} \end{array}$$

Dieses an die Paraphrasen von SPEAS (1990: 88–89) anknüpfende Schema illustriert, dass „die ganze *become*-Handlung aus einer agensabgewandten und possessiv-orientierten Perspektive dargestellt [wird], was kanonischen Voraussetzungen einer „passiven“ Konverse entspricht“ (BARTELIK 2018: 114) und ferner „Die einst im Präteritum mitimplizierte possessive Komponente wird in der Ereignisstruktur der *mieć*-Formen meines Erachtens dermaßen fokussiert, dass das einst in der PSA-Position¹⁰ stehende Kausator-Argument „ausgeblendet“ wird“ (ebd.).

Ich nehme nun an, dass dieses Schema auf *mieć*-Formen mit *verba dicendi* erweitert werden kann, vgl.:

- (17) *Na razie mam zapowiedziane, że w gipsie będę przez miesiąc* [MONCO, 1.4.2011]
 ‚Vorerst wurde mir angesagt, dass mir der Gipsverband für einen Monat angelegt wird‘
 (18) *Kierowca miał jednak powiedziane od policji, że bez jej zgody nie może się zatrzymywać* [MONCO, 13.5.2013]
 ‚Dem Fahrer wurde von der Polizei gesagt, dass er ohne ihre Erlaubnis nicht anhalten darf‘

⁷ GLATZ (2001: 55) stellt aber aufgrund des Belegs *Theroux lobte Vidia an die Spitze der Bestsellerliste* fest, dass „die Blockierung der Expandierbarkeit von Argumenten [...] nicht notwendigerweise etwas mit der Lexikalisierung von Sprechereinstellungen zu tun [hat]“.

⁸ Vgl. GLATZ (2001: 57) „dass es Schwierigkeiten macht, genau zu spezifizieren, um welche Art von Nachzustand es sich handelt, ist für die Beschreibung der ereignisstrukturellen Eigenschaften der Ausdrücke nicht von Bedeutung. Es geht bei Kommunikationsverben um soziale (im Unterschied zu natürlichen) Tatsachen, die wesentlich schwieriger zu spezifizieren und validieren sind als z.B. die Veränderungen einer raumzeitlichen Relation“.

⁹ Das Schema gilt – meines Erachtens – für Präsens- und Präteritumformen.

¹⁰ Diese Abkürzung steht für *privileged syntactic argument-Position*.

Nun stellt sich die Frage, in Folge welcher Prozesse solche biprädikativen Strukturen entstehen. Wenn *verba dicendi* tatsächlich monoeventive Struktur darstellen würden, wäre ihr in den *mieć*-Formen intendiertes CAUSE- und BECOME-Merkmal schlechthin erklärbar. Meines Erachtens kann ihre Ditransitivität in solchen Formen konstruktionell etabliert werden. Dabei folge ich GOLDBERG (2005: 35), die die Subevent-Identifikation-Prämisse von RAPPAPORT HOVAV / LEVIN 1998 relativiert, vgl.:

„The recognition that constructions themselves carry meaning allows for yet another means of conveying aspects of meaning. Constructions can serve to convey meaning not attributable to any lexical item. We saw one example of this early on. In 1c, Phil swept dirt onto the floor, the entailment of causation is contributed by the construction, not by a lexically expressed predicate” (GOLDBERG 2005: 34–35).

Folglich nehme ich eine durch Konstruktionen fundierte ditransitive Relation an, vgl.:

- (19) *Pat kicked her the ball*
 (20) *Piotr powiedział jej prawdę*

Demzufolge enkodieren die darin eingesetzten (im Default-Fall simple) Verben durchaus komplexe Ereignis-Struktur, die sowohl das CAUSE- als auch das (quasi resultative) BECOME-Merkmal involviert.

In BARTELIK 2018 wurde für die *mieć*-Formen mit dreistelligen Verben eine breite Possessivität-Invariante präsupponiert, wobei aufgrund des Possessum-Charakters eine transferierte („transfer of possession“) und eine kausierte („caused possession“) Possessivität unterschieden wurden. Den *verba dicendi*, mit denen kognitiv-kommunikative Propositionen fundiert werden, muss im Default-Fall ein multidimensionaler Possessivität-Transfer konzidiert werden, vgl.:

„[...] die Funktion des Kommunikationsprozesses kann man mit dem Indikator der Änderung bezeichnen, die durch diesen Prozess eingeführt wird. Im Falle der Verben des Sprechens ist der Indikator mit dem Gegenstand, mit dem diese Verben operieren verbunden, nämlich mit der Information. Die *verba dicendi* enkodieren in der Regel Sprechakte, die eine Informationszunahme bei den Adressaten zum Ziel haben, potenziell zum gleichen Informationsstand wie bei dem Sender.“ (GREŃ 1994: 37, Übers.: P.B.).

Dieser Transfer wird von der Informationsart bzw. dem Informationskanal, sowie der enkodierten Modalität abstrahierend realisiert und gehört zu dem semantischen Kern der jeweiligen *dicendi*-Proposition. Typologisch wird es regelmäßig an der Gegenüberstellung der Fälle mit den *give*-Verben (die in der Regel kausierte Possessivität kodieren¹¹) und der *dicendi*-Sätze ersichtlich, vgl.:

„More generally, transfer of information verbs fall under the dative alternation verbs of other languages or, if the language lacks a dative alternation, they show the argument realization options available to give“ (LEVIN / RAPPAPORT HOVAV 2011a: 13).

¹¹ Aus Platzgründen kann es hier nicht auf eine strikte Trennung des Transfers von Possessivität und der kausierten Possessivität und ihre einzelnen variierenden Realisierungen eingegangen werden (vgl. “Only some uses of give involve transfer of possession – the transfer of a theme from one possessor to a second – but they all involve caused possession – a possessor coming into possession of a theme”, LEVIN / RAPPAPORT HOVAV 2011b: 7).

Dazu folgende Beispiele (englische Belege sind LEVIN / RAPPAPORT HOVAV 2011a: 12 entnommen):

- (21) *Terry gave Kelly a plant*
- (22) *Terry gave a plant to Kelly*
- (23) *Kelly has/got a plant*
- (24) *I told you the answer*
- (25) *You know/have the answer*
- (26) *Peter gab Sabine das Buch*
- (27) *Peter antwortet Sabin/gab Sabine die Antwort*
- (28) *Sabine hat/bekommt das Buch*
- (29) *Sabine bekommt/weist die Antwort*
- (30) *Piotr dał jej kwiaty*
,Piotr gab ihr Blumen‘
- (31) *Ona ma/dostała kwiaty*
,Sie hat Blumen/hat Blumen bekommen‘
- (32) *Piotr odpowiedział jej/dał jej odpowiedź*
,Piotr antwortete ihr/gab ihr die Antwort‘
- (33) *Ona ma/zna odpowiedź*
,Sie hat die Antwort\weist die Antwort‘

Bei den einzelnen *give-* bzw. *geben-* oder *dostać-, mieć-*Varianten kann es sich demgemäß um Transfer der Possessivität (falls die übergebene Größe keinen abstrakten Charakter hat und vorher zur Verfügung des Agens steht) oder aber um kausierte Possessivität (wie bei *verba dicendi*) handeln. Ihr Wesen besteht darin, dass die Verben schlicht eine „in Besitz von etwas kommen“-Paraphrase lexikalisieren,¹² wobei die Quellenangabe nicht unabdingbar ist („In fact, unlike most examples with concrete themes, these have a ‘cause to come into existence reading and, concomitantly, lack a source of transfer“, LEVIN / RAPPAPORT HOVAV 2011b: 8).

4. Das modale Wesen der *mieć*-Formen mit *verba dicendi*

Im Hinblick auf das overte Wesen der hier behandelten Konstruktionen, die einen kognitiv-kommunikativen Prozess propositional konzeptualisieren (vgl. „hearsay dissociates the source of information from the speaker using the reportative marker“, WIEMER 2018: 92; vgl. die „klassische“ Definition der Evidentialität von AIKHENVALD 2004: 3), wird die Modalität als eine darin obligatorisch involvierte und komplexe Domäne aufgefasst. Die kognitive Grundlage der Kommunikation (vgl. „Humans, however, have to shape their world to quite a considerable degree by themselves. They do it by constructing objectivity via foreign consciousness alignment. To achieve this, truth-values have to be assigned“, LEISS 2012: 42) baut auf dem Kern der Kommunikation auf, nämlich auf der (in der Regel finiten und verifizierbaren) Proposition, die einen dynamischen *common ground* für die Kommunizierenden

¹² Vgl. „pure‘ caused possession: these verbs simply lexicalize a possessor coming into possession of a theme“ (LEVIN / RAPPAPORT HOVAV 2011b: 8).

etablieren kann.¹³ Untrennbar ist damit auch die Kategorie der Modalität verbunden, da sie kommunikativ einen „vermittelnden“ Charakter hat („modality as the linguistics means that makes it possible to negotiate the truth-values of mental representations“, LEISS 2012: 41; „modale und modal markierte Sprachmittel [werden] dann eingesetzt [...], wenn irgendwelche „Abweichungen“ von dem als neutral angesetzten Faktizitätsmodus ausgedrückt werden müssen“ (KOTIN 2012: 140).

Der propositional mit *verba dicendi* enkodierte Kommunikationsprozess involviert obligatorisch overte Modalität.¹⁴ Dem aktuellen Sprecher steht ein volles und differenziertes Repertoire der lexikalischen und grammatischen modalen (modal markierten) Mittel zur Verfügung, mit denen er die Proposition – affin zu den temporal-lokalen Beziehungen – frei gestalten kann (u.a. GREŃ 1994: 35). Einen invarianten Überbegriff stellt in dieser Hinsicht die propositionale Einstellung („propositional attitude“), deren Wesen in der Etablierung zweier hierarchisch geordneten „Perspektiven“ besteht (vgl. „Perspective, thereby, can be defined as a relation between an origo and an object focused on, which inherently implies the existence of possible alternative viewpoints“, ZEMAN 2014: 465). Ich glaube, dass diese allen ATM¹⁵-Kategorien eigene und divers enkodierte (für Tempus $\pm now$; für Aspekt $\pm here$ und für Modalität/Modus $\pm I/me$) Perspektivierung („double displacement“, vgl. LEISS 2012: 46f.) in den eruierten Formen konstruktionell realisiert wird. Die von dem Sprecher-Origo ($+now$) abweichende temporale Distalität wird regelmäßig durch die entsprechenden Partizip-Formen hergestellt, die inhärent als ($-now$) zu verstehen sind. Die modale Origo-Dislokation kann in den *dicendi*-Konstruktionen – meines Erachtens – zum einen durch den semantischen Charakter dieser Verben, zum anderen durch konstruktionsspezifische Faktoren gewährleistet werden. Darauf gehe ich im Folgenden ein.

Die heterogenen Konnexionen der Domänen von Epistemik und Evidentialität werden in der einschlägigen, vor allem typologischen, Literatur ausführlich aufgegriffen. Ohne auf die Details vieler aufschlussreichen Diskussionen diesbezüglich einzugehen (zu einer informativen Übersicht vgl. WIEMER 2018) schließe ich mich dem „inkluisiven“ Standpunkt an, vgl.:

„gramatically encoded epistemicity, as by epistemic modals, necessarily involves the source of assessment. Thus, gramatically epistemicity includes evidentiality. The same holds for grammatical evidentiality. Additional to the source of evidence, assessment is always part of the meaning of evidentials“ (LEISS 2012: 57).

Die extrem polyfunktionalen und polysemen Konstruktionen mit *mieć* und Infinitiven im Polnischen bieten in diesem Kontext hervorragende Paradebeispiele (nach LEMPP 1986: 64 und ABRAHAM / PISKORZ 2014: 421):

- (34) *Mieli się spotkać*
,They allegedly met‘,

¹³ Vgl. „Understanding an utterance involves recovering the proposition it expresses and drawing certain inferences based on this proposition as premise“ (Mutual Knowledge-These von SPERBER / WILSON 1982 diskutiert in LEISS 2012: 42–43).

¹⁴ Ich fasse die hier behandelte Modalität als overte auf, da die inhärenten Merkmale der *verba dicendi* nicht den Voraussetzungen der Definition von koverter Modalität standhalten (vgl. „modality which we interpret but which is not associated with any lexical item in the structure that we are interpreting“, BHATT 2000: 1).

¹⁵ Es heißt: Aspekt-Tempus-Modus-Kategorien.

‚They were supposed to meet‘
 ‚They are supposed to meet‘
 ‚They wanted to meet‘
 ‚They would meet‘

Mit anderen Worten: solche Konstruktionen weisen einen heterogenen epistemisch-evidentiellen Charakter auf

„*mieć* „have+V“ is used to report others’ statement to the truth of the proposition and/or to created distance from the speaker’s responsibility for the proposition. In other words, the speaker does not take full warrancy for the sentence’s truth validity, but relates it to a truth claim by others. The information source does not derive from the experience or knowledge of the speaker, but to persons outside of the direct dialogue situation“ (ABRAHAM / PISKORZ 2014: 423).

Die Evidentialität wird nicht nur durch das ohnehin modalpolyseme *mieć* (vgl. HANSEN 2001; LEMPP 1986: 64; HANSEN 2001; *mieliśmy powiedzianych* in der diachronen Untersuchung von MENDOZA 2013), sondern offensichtlich auch durch konstruktionsmerkmale fundiert.

Bei der Analyse der Formen mit *mieć* und Partizipien¹⁶ der *verba dicendi* gehe ich demzufolge davon aus, dass ihr Wesen durch ein Konzept- und Domänen-Bündel gestaltet wird:

i) Die partizipialen Teile der *mieć*-Konstruktionen mit *verba dicendi* behalten ihre genuinen valenzreduzierenden Eigenschaften bei, vgl.:

- (35) *Powiedziałem (jej, jemu...), że ...*
 ‚Ich habe (ihr, ihm) gesagt, dass...‘
 (36) *Mam powiedziane (*jej, jemu...), dass...*

Der Satz (35) ist rollensemantisch gesehen nicht mit (36) deckungsgleich, genauso wie (37) nicht (38) entspricht:

- (37) *Obiecałem (jej, jemu), że...*
 ‚Ich habe (ihr, ihm) versprochen, dass...‘
 (38) *Mam obiecanie (*jej, jemu), że...*
 ‚Mir wurde versprochen, dass...‘

Hierbei handelt es sich – meiner Meinung nach – um ein übergeordnetes, konstruktionsmerkmale Merkmal, das durch die Partizipien etabliert wird und das von der Gesamtheit der *mieć*-Formen divers repräsentiert wird (vgl. BARTELIK 2018).

ii) Im Default-Fall bauen die *mieć*-Formen auf den propositionalen Evidenzen einer dritten Person, die nicht an der aktuellen Sprechakt-Struktur teilnimmt und die bei der Wiedergabe der jeweiligen Äußerung ausgegliedert wird (Outsourcing-Prozess, vgl. ABRAHAM / LEISS 2012: 6–8; bezüglich der epistemischen Modalverben ebd. 56–57). Im Default-Fall haben wir bei den *Ego*-Personen (*mam/miałem* bzw. *mamy/mieliśmy*) mit regelmäßigen Sprecher-Evaluator-Aufspaltung (*speaker-viewer-split*) zu tun (vgl. Beispiele (1)–(3)). Der aktuelle Sprecher fungierte in dem primären (referierten)

¹⁶ Ich sehe hier im Prinzip von den schon bei KAŹNY (1999) und ABRAHAM / PISKORZ (2012) thematisierten Fällen ab, wo *mieć* (+Partizip) mit deontischen und epistemischen Modalverben kombiniert wird.

Äußerungsakt als der Adressat, nun legt er mit Hilfe der *verba dicendi* eine sekundäre Mitteilung dar, bei der der propositionale Gehalt reportativ perspektiviert wird und er selbst in das durch *mieć* kodierte propositionale Subjekt (aktueller Sprecher) und den referierenden Evaluator zerfällt.

Bei den Non-Ego-Personen (*masz/miałeś, ma/miał, macie/mieliście* ggf. *mają/mieli*) wird in der Regel eine konvergente Sprecher-Evaluator-Aufteilung enkodiert. Der sekundäre Sprecher enkodiert eine Äußerung, deren Quelle im Default-Fall außerhalb der aktuellen Sprecher-Hörer-Konstellation angesiedelt wird und die von ihm ebenso aus einer „evaluativen“ Perspektive geschildert wird. Die wohl einzige Ausnahme können in diesem Kontext solche Formen bilden wie:¹⁷

- (39) *Nasze dziecko/nasz syn ma powiedziane/mówione, że...*
 ‚Unserem Kind/Sohn wurde gesagt, dass...‘

Der Prozess der Sprecher-Evaluator-Segmentierung wird im Sinne des grundsätzlichen grammatisch-kategorialen *double displacement*-Prinzips, vgl.:

„In sum, the characteristic of the ATM-categories is double displacement. Each of these categories implies that the speaker is split up into two viewpoints. The attention of the hearer thus is split up into two different (aspectual, temporal, or modal) locations“ (LEISS 2012: 46f.)

Das Prinzip wird als genuines Merkmal der epistemischen Modalität interpretiert, vgl.:

„Epistemic modal verbs [...] split up the speaker into an evaluator and into the source of propositional content. The presupposition violated in epistemic modals is that the speaker is the source of the information“ (LEISS 2012: 47).

Damit geht auch die außerpropositional operierende „epistemische Perspektivierung“ einher. Die prinzipiellen Outsourcing- und Origo-Aufspaltung-Eigenschaften der epistemischen Modalverben im Deutschen (ABRAHAM / LEISS 2012: 7–8) weisen sowohl evidentielle (quellenbezogene) sowie damit verflochtene immanent epistemische (\pm sicher) Merkmale auf.

iii) Die genuinen Divergenzen zwischen den aktiven und inaktiven Formen mit *verba dicendi* gehen auf das potenzielle grammatische Asserieren der Informationsquelle zurück. Bei den Aktivsätzen wird sie durch die selektive Personmarkierung regelrecht indexiert (Jakobsons *shifter*, vgl. LEISS 2012: 52). In den entsprechenden inaktiven und das primäre Subjekt demotivierenden Konversen wird die Quelle der referierten Äußerungen im Default-Fall nicht evoziert, bei den *-no/-to*-Formen ist jeglicher Verweis sogar ausgeschlossen, vgl.:

- (40) *Punk ma powiedziane, co ma jeść, żeby być OK* [SAWICKI 2011: 70]
 ‚Dem Punk wurde gesagt, was er essen soll, um OK zu sein‘
- (41) *Powiedziano punkowi, co ma jeść, żeby być OK*
 ‚Dem Punk wurde gesagt, was er essen soll, um OK zu sein‘
- (42) *(Ktoś/kolega/właściciel sklepu) powiedział punkowi, co ma jeść, żeby być OK*
 ‚(Jemand/ein Kollege/der Geschäftsinhaber) sagte dem Punk, was er essen soll, um OK zu sein‘

¹⁷ Die intendierte Lesart kann in solchen Fällen als ‚Unserem Kind/Sohn habe ich/haben wir gesagt, dass...‘ paraphrasiert werden.

Daraus folgt, dass die *mieć*-Formen wegen der valenzreduzierenden Struktur ihrer genuinen partizipialen Teile eine Mittelstellung in der „quellenabgewandten“ Perspektive einnehmen.¹⁸ Zugleich liegen meines Erachtens grundsätzliche Affinitäten zu der im Deutschen durch *sollen* kodierten Modalität vor (vgl. LEISS 2012: 56). Die besagte Perspektive differenziert die durch die selektive Kongruenz-Kategorie „attribuierten“ *dicendi*-Äußerungen wie (42) und die in der Regel „nicht attribuibaren“ Konstruktionen in (40) und (41). Der darin enthaltene epistemische Wert ist obligatorisch mit der Evidentialität verbunden, auch wenn diese Relation auf Grund weiterer (perlokutionären) Faktoren in Frage gestellt werden kann¹⁹.

iv) Auf der hier präsupponierten Ereignis- und Argumentstruktur der *mieć*-Formen aufbauend, nehme ich an, dass die epistemisch-evidentielle Semantik zu inhärenten Merkmalen dieser Konstruktion via grundsätzliche semantische Affinitäten der Resultativität und der Evidentialität geworden ist²⁰.

Die obigen Thesen erheben natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit, viele hier nur angedeutete Prozesse bzw. Theorien sind zweifelsohne eingehender Studien wert, die den Rahmen dieses Beitrags sprengen würden. Der vorliegende Versuch soll vielmehr zum einen als ein Beitrag zu dem intensiv diskutierten Phänomen der – besonders in der Umgangssprache frequenten – *mieć*-Konstruktionen im Polnischen verstanden werden. Zum anderen werden die hier dargestellten vorläufigen Forschungsergebnisse zur weiteren Diskussion gestellt.

Bibliographie

- ABRAHAM, Werner (2005): Event arguments and modal verbs. In: MAIENBORN, Claudia / WÖLLSTEIN, Angelika (eds.): *Event Arguments: Foundations and Applications*. Tübingen: Niemeyer, 243–277.
- ABRAHAM, Werner / LEISS, Elisabeth (2012): Theory of mind elements across languages. In: ABRAHAM, Werner / LEISS, Elisabeth (eds.): *Modality and Theory of Mind across Languages*, Berlin: de Gruyter, 1–37.
- ABRAHAM, Werner / PISKORZ, Jadwiga (2014): A rare case of covert modality. Spoken Polish and the novel periphrastic past with *mieć* ‘have’. In: ABRAHAM, Werner / LEISS, Elisabeth (eds.): *Modes of Modality: Modality, typology, and universal grammar*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins, 409–456.

¹⁸ Freilich ist ein Quellenverweis durchaus möglich, im Default-Fall bleibt er aber aus.

¹⁹ Vgl. „Now, why should hearsay necessarily weaken epistemic support? In the first place, by relating propositional content to another subject’s utterance, the actual speaker can remain agnostic with regard to their own epistemic attitude. Correspondingly, reportive markers can be Janus-faced, in that either epistemic overtones arise or they are suppressed, but for different and even competing reasons“ (WIEMER 2018).

²⁰ Vgl. „drawing inferences from the visible results of a non-witnessed event is a natural extension of resultativity or CR [current relevance, P.B.]“ (LINDSTEDT 2000: 375–376) als Fortsetzung von COMRIE 1976: 110 „the semantic similarity [...] between perfect and inferential lies in the fact that both categories present an event not in itself, but via its results“, was sich typologisch u.a. in den evidentiellen Funktionen mancher slawischen Perfekt-Formen belegen lässt, vgl. WIEMER 2017.

- BARTELIK, PIOTR (2018): Zu der Ereignis- und Argumentstruktur der ein- und dreistelligen Verben in polnischen Präteritum-Formen vs. 'neueren' Formen mit *mieć*. In: *Studia Germanica Wratislaviensia* 143, 103–118.
- BHATT, Rajesh (2000): *Covert Modality in non-finite contexts*. Ph.D. thesis University of Pennsylvania Scholarly Commons, https://repository.upenn.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1033&context=ircs_reports [1.08 2018].
- BUNČIĆ, Daniel (2015): "To mam wpajane od dziecka" – a recipient passive in Polish? In: *Zeitschrift für Slawistik* 60 (3), 411–431.
- COMRIE, Bernard (1976): *Aspect: An Introduction to the Study of Verbal Aspect and Related Problems*. Cambridge: University Press.
- GLATZ, Daniel (2001): Zur Ereignisstruktur von Kommunikationsverben. In: HARRAS, Gisela (Hg.): *Kommunikationsverben. Konzeptuelle Ordnung und semantische Repräsentation*. Tübingen: Narr, 33–61.
- GOLDBERG, Adele (2005): Argument realization: The role of constructions, lexical semantics and discourse factors. In: ÖSTMAN, Jan-Ola / FRIED, Mirjam (eds.): *Construction Grammars: Cognitive Grounding and Theoretical Extensions*. Amsterdam: John Benjamins, 17–43.
- GREŃ, Zbigniew (1994): *Semantyka i składnia czasowników oznaczających akty mowy w języku polskim i czeskim* [Zur Semantik und Syntax der Verben, die Sprechakte im Polnischen und Tschechischen bezeichnen]. Warszawa: SOW.
- HANSEN, Björn (2001): *Das Modalauxiliar im Slavischen. Semantik und Grammatikalisierung im Russischen, Polnischen, Serbischen/Kroatischen und Altkirchenslavischen*. München: Sagner.
- HARRAS, Gisela / WINKLER, Edeltraud / ERB, Sabine / PROOST, Kristel (2007): *Handbuch deutscher Kommunikationsverben. Teil 2: Lexikalische Strukturen*. Berlin: de Gruyter.
- HEGARTY, Michael (2006): Information update and covert modality in the semantics of propositional attitude verbs. In: BUTT, Miriam (ed.): *Proceedings of KONVENS 2006 (Konferenz zur Verarbeitung natürlicher Sprache)*, 174–180, <https://kops.uni-konstanz.de/handle/123456789/3739> [1.08. 2018].
- KĄTNY, Andrzej (1999): Zu Zustandskonstruktionen mit *mieć* [haben] im Polnischen und ihren Entsprechungen im Deutschen. In: KĄTNY, Andrzej / SCHATTE, Christoph (Hg.): *Das Deutsche von innen und von außen*. Poznań: Wyd. Naukowe UAM, 97–106.
- KĄTNY, Andrzej (2010): Zu Resultativ und Modalverben in epistemischer Lesart aus kontrastiver Sicht. In: KĄTNY, Andrzej / SOČKA, Anna (Hg.): *Modalität/Temporalität in kontrastiver und typologischer Sicht*. Frankfurt/M.: Peter Lang, 59–77.
- KOTIN, Michail (2012): Modalitäten. In: *Zeitschrift des Verbandes Polnischer Germanisten*. H. 2, 140–158.
- LEISS, Elisabeth (2012): Epistemicity, Evidentiality, and Theory of Mind (ToM). In: ABRAHAM, Werner / LEISS, Elisabeth (eds.): *Modality and Theory of Mind across Languages*. Berlin: de Gruyter, 37–67.
- LINDSTEDT, Jouko (2000): The perfect – aspectual, temporal and evidential. In: DAHL, Östen (ed.): *Tense and aspect in the languages of Europe*. Berlin/New York: de Gruyter, 365–385.
- LEVIN, Beth / RAPPAPORT HOVAV, Malka (2011a): *Conceptual Categories and Linguistic Categories I: Introduction*, <https://web.stanford.edu/~bclevin/lsa11intro.pdf> [1.08. 2018].
- LEVIN, Beth / RAPPAPORT HOVAV, Malka (2011b): *Conceptual Categories and Linguistic Categories VI: A Crosslinguistic Verb-sensitive Approach to Dative Verbs*, <https://web.stanford.edu/~bclevin/lsa11dat.pdf> [1.08.2018].

- PISKORZ, Jadwiga / ABRAHAM, Werner / LEISS, Elisabeth (2013): Doppelter Grammatikalisierungszyklus und funktionale Universalgrammatik. Am Beispiel des analytischen Perfekts und des Präteritums in der Sprachgeschichte im Polnischen. In: *Die Welt der Slaven* LVIII, 276–307.
- PROOST, Kristel / GLATZ, Daniel (2000): Semantic and syntactic properties of verbs of communication. In: HEID, Ulrich / EVERT, Stefan / LEHMANN, Egbert / ROHRER, Christian (eds.): *Proceedings of the Ninth EURALEX International Congress, EURALEX 2000, Stuttgart, Germany, August 8th – 12th, 2000*, vol. 2. Stuttgart: IfMS, 693–698.
- PROOST, Kristel (2007): Speech Act Verbs. In: KEITH, Allan (ed.): *Concise encyclopedia of semantics*. Amsterdam: Elsevier, 912–917.
- RAPPAPORT HOVAV, Malka / LEVIN, Beth (1998): Building verb meanings. In: BUTT, Miriam / GEUDER, Wilhelm (eds.): *The Projection of Arguments: Lexical and Compositional Factors*. Stanford: CSLI Publications, 97–134.
- SAWICKI, Lea (2011): The perfect-like construction in colloquial Polish. In: *Zeitschrift für Slawistik* 56, 66–83.
- SCHÄFER, Martin (2018): *The argument structure of abstract verbs with manner/result readings*, http://linguistics.huji.ac.il/IATL/27/Abstracts/Martin_Schaefer.pdf [1.08 2018].
- SPEAS, Margaret (1990): *Phrase structure in natural language*. Dordrecht: Springer.
- WIEMER, Björn (2017): Slavic Resultatives and Their Extensions: Integration into the Aspect System and the Role of Telicity. In: *SLAVIA. Časopis pro slovanskou filologii* 86/2–3, 124–168.
- WIEMER, Björn (2018): Evidentials and Epistemic Modality. In: AIKHENVALD, Alexandra (ed.): *The Oxford Handbook of Evidentiality*. Oxford: Oxford University Press, 85–109.
- WINKLER, Edeltraud (2001): Möglichkeiten der semantischen Dekomposition von Kommunikationsverben. In: HARRAS, Gisela (Hg.): *Kommunikationsverben. Konzeptuelle Ordnung und semantische Repräsentation*. Tübingen: Narr, 61–77.
- ZEMAN, Sonja (2014): (C)Overt epistemic modality and its perspectival effects on the textual surface. In: ABRAHAM, Werner / LEISS, Elisabeth (eds.): *Modes of Modality: Modality, typology, and universal grammar*. Amsterdam: John Benjamins, 457–484.